



In diesem Heft

WELTWEIT

- 4–5 Danke für Ihre Solidarität
- 6 Philippinen: Eine Freude für Jung und Alt
- 7 Venezuela: Bildung wird zur Mangelware
- 8–9 Sambia: Für das Gleichgewicht sorgen
- 10–11 Neues aus der Mission



HEIMAT

- 12 Die Kora von Keur Moussa
- 13 Otilianer machen Schule!
- 14–15 Neues vom Jakobsberg
- 16–17 Wer anderen hilft, dem hilft Christus
- 18–19 Rund um die Erzabtei: Neues aus St. Ottilien
- 22 Die Heinz-Reinhardt-Sternwarte zeigt Planeten-Highlight



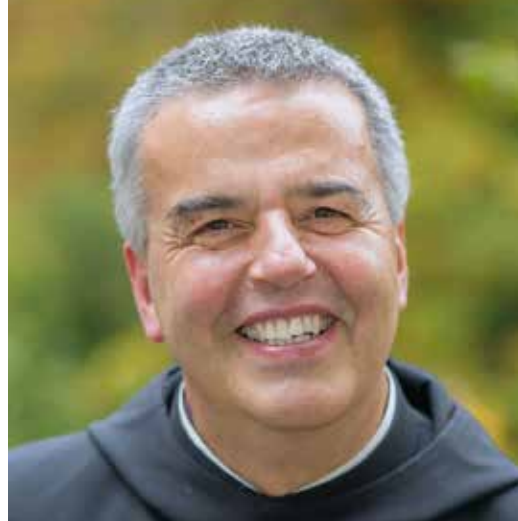
RUBRIKEN

- 20–21 Impuls: Die Krippe hinter dem Fenster
- 23 Humorvolles aus dem Kloster über *Br. Dominikus Meister OSB*
- 24 Buchtipps
- 27 Preisrätsel
- 28 Termine



Titelbild: Die junge Mutter konnte ihr Kind im Gesundheitszentrum der Abtei Hanga zur Welt bringen. Br. Lucius und sein Team kümmern sich dort um Mütter, Kinder und andere Patienten.

Liebe Leserin, lieber Leser!



Zum Jahreswechsel sind wir wieder voller Dankbarkeit.

Viele Menschen begleiten uns mit ihrem Gebet, ihrem Mitdenken, ihren kritischen Anfragen und ihrem Mittun, oft über viele Jahre, in aller Treue. Und manche Projekte und Arbeiten sind überhaupt nur denkbar und möglich, weil Sie mit Ihrer Großzügigkeit die Grundlagen dafür schaffen. Immer wieder wird uns deutlich, wie wichtig dieser gemeinsame, solidarische Weg mit Ihnen ist. Immer wieder fühlen wir uns reich beschenkt und hoffen, dass wir Ihnen etwas von unserer Dankbarkeit zurückgeben können.

Diese Ausgabe der Missionsblätter möchte den Blick wieder öffnen für das missionarische und soziale Engagement unserer Mitbrüder im globalen Süden und ihre Mitarbeiter sowie für verschiedene Einrichtungen „rund um die Erzabtei“, die jeweils auf ihre eigene Art mit uns auf dem Weg sind in der Nachfolge Christi. Und die dazu beitragen wollen, dass ein „Leben in Fülle“, ein Leben in Gerechtigkeit und Frieden für alle schon jetzt und hier geschaffen werden kann.

In einer Zeit radikaler Umbrüche in unserer Kirche und vieler struktureller Veränderungen in unserer Gesellschaft sind wir alle gefordert, an die Zukunft zu denken und ganz neue Erfahrungen zu machen.

Spiritualität und Solidarität sind Grundpfeiler unseres (welt)kirchlichen Handelns. Vielleicht ist der gemeinsame Weg von Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, Wohltäterinnen und Wohltäter, und uns, den Mönchen, ein guter Raum dafür, gemeinsam zu versuchen, Spiritualität und Solidarität miteinander in unseren Alltag als Christen zu integrieren und zu leben.

Möge die heilende Kraft Jesu Christi zum zentralen Element unserer Spiritualität werden, wozu uns P. Regino in seinem geistigen Impuls auf Seite 20/21 auffordert.

Nicht weniger bedeutend ist die gelebte Solidarität untereinander hier und in unserer weltweiten Kirche. Mit dem Jahresbericht (S. 4–5) möchte ich Sie über die finanzielle Hilfe informieren, die wir dank Ihrer Unterstützung im vergangenen Jahr für Projekte in der ganzen Welt leisten konnten.

Mögen Solidarität und Spiritualität trotz aller Herausforderungen und Rückschläge in unserer Einen Welt weiter wachsen und vielfältige Frucht bringen.

Ihr

P. Maurus

Danke für Ihre Solidarität

Missionsprokurator P. Maurus Blommer OSB berichtet über das Spendenaufkommen im Jahr 2020 und seine Verteilung an Projekte im globalen Süden

Text: P. Maurus Blommer OSB

Mit Ihren Spenden ermöglichen Sie uns, Projekte der Klöster unserer Kongregation und unserer Partner vor Ort sowie von Diözesen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen. Im Jahr 2020 hat trotz Coronazeiten das Spendenaufkommen gegenüber dem Vorjahr noch einmal um fast zehn Prozent zugenommen. Insgesamt gingen Spenden in Höhe von 2.200.000 Euro auf dem Konto der Missionsprokura St. Ottilien ein.

Es ist uns auch wieder gelungen, unsere Verwaltungskosten, also die Kosten für Porto und Telefon, Internet, Strom und Wasser, für Bankgebühren und Personal, mit 8 Prozent verhältnismäßig niedrig zu halten. Gleiches gilt für die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit (3,5 Prozent).

Für eine gerechtere Welt

Unsere Mission begann vor mehr als 130 Jahren in Afrika, und Afrika ist weiterhin das Zentrum der Aktivitäten unserer Kongregation, wohin über 90 Prozent der Fördergelder der Missionsprokura von St. Ottilien fließen.

Zurzeit sind noch 14 Mitbrüder aus St. Ottilien weltweit in der Mission. Der missionarische Auftrag wurde in der Zwischenzeit weitgehend an einheimische Mitbrüder und Mitarbeiter übergeben. Die Einsatzbereiche sind weiterhin so vielfältig wie die Nöte und Bedürfnisse der Menschen vor Ort: Die Ottilianer arbeiten als Seelsorger, Lehrer, Ärzte oder Pfleger, Handwerker oder Landwirte – Hand in Hand für eine gerechtere Welt.

2020 floss über die Hälfte der För-



Die Kosten für die neuen Stockbetten, die in der Metallwerkstatt zusammenschweißt wurden, hat die Confoederatio Ottiliensis (Alumni-Vereinigung der Erzabtei) übernommen

dermittel in Bildungsprojekte. Und dieser Bereich liegt mir auch ganz besonders am Herzen. Hier geht es um Nachhaltigkeit, um Hilfe zur Selbsthilfe, dass junge Menschen befähigt werden, ihr Leben sinnvoll und gut zu gestalten. So unterstützen wir die Menschen in Ausbildung in allen Lebensbereichen und Altersstufen, vom Kindergarten über Primar- und Sekundarschule bis zur Berufsausbildung sowie an Fachhochschulen und Universitäten.


Weltweit bieten unsere Klöster mehr als 8490 Schulplätze. Wo die Familien selbst nicht für die Schulgebühren aufkommen können, unterstützen wir die junge Generation. Wir bauen Schulen und bezahlen die Lehrergehälter.

Einen interessanten Einblick gibt der neue Kurzfilm über die Schulen der Abtei Ndanda. Der Kindergarten, die Sekundar- und Handwerkerschule sind 7000 Kilometer von St. Ottilien entfernt – und doch besteht eine ganz enge Verbindung zwischen den Kindern und Jugendlichen, unserem Kloster und den Förderern, denn gemeinsam wird

Mit finanzieller Unterstützung aus Deutschland konnten in der Coland-Schule der Abtei Hanga neue Schlafräume gebaut werden.

Endlich gibt es Sechsbettzimmer statt nur einen Raum, in dem alle Schüler einer Klasse schlafen.

hier täglich Zukunft gestaltet:

 www.youtube.com/watch?v=ktAhF9Y0msQ&t=59s

Ein Schwerpunkt war auch der Ausbau der Berufsschulen in Tororo (Uganda) und Nairobi (Kenia). Wir halfen letztes Jahr verstärkt beim Umbau und Neubau von Schulen und Internaten, die im Rahmen der staatlichen Auflagen im Zusammenhang mit der Coronakrise durchgeführt werden mussten.

Ganzheitliche Sorge für die Menschen im Umfeld unserer Klöster

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Förderungen betrifft die Gesundheitsfürsorge, wofür ein gutes Viertel der eingegangenen Spenden verwendet wurde. Gesundheit ist eine Voraussetzung für den Erfolg von „Mission“ und für eine positive Entwicklung. Durch großzügige Spenden konnten wichtige Projekte von Br. Jesaja Sienz OSB am Hospital in Ndanda (Tansania), der Aufbau einer Babyintensivstation und einer Dialyseabteilung, im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Neben



Ihre Spenden ermöglichen die spezielle Versorgung von Frühgeborenen am Krankenhaus Ndanda: Kinderkrankenpfleger Sigfrid Nchia und die junge Mutter kümmern sich um das Baby im Wärmebett



Corona erschwert den Alltag auch in der Abtei Hanga, aber wenn alle zusammenhelfen, ist auch das erträglich. In der Handwerkerschule nähen angehende Schneiderinnen und Schneider Alltagsmasken für Kindergartenkinder.

den beiden großen Krankenhäusern in Ndanda und Peramiho unterstützen wir die Augenklinik in Tororo (Uganda) sowie verschiedene kleinere Krankenstationen im „Busch“, die alle einen großen Beitrag zur medizinischen Versorgung der armen ländlichen Bevölkerung leisten.

Außerdem unterstützten wir benachteiligte Menschen durch Sozialprojekte: Beispielsweise helfen wir Witwen in Ägypten und bieten behinderten Kindern und Jugendlichen im Slumgebiet von Nairobi eine Schulbildung.

Immer wieder gibt es jetzt auch in Afrika Projekte für Umweltschutz, wie zum Beispiel Aufforstungs- und Bewässerungsprojekte.

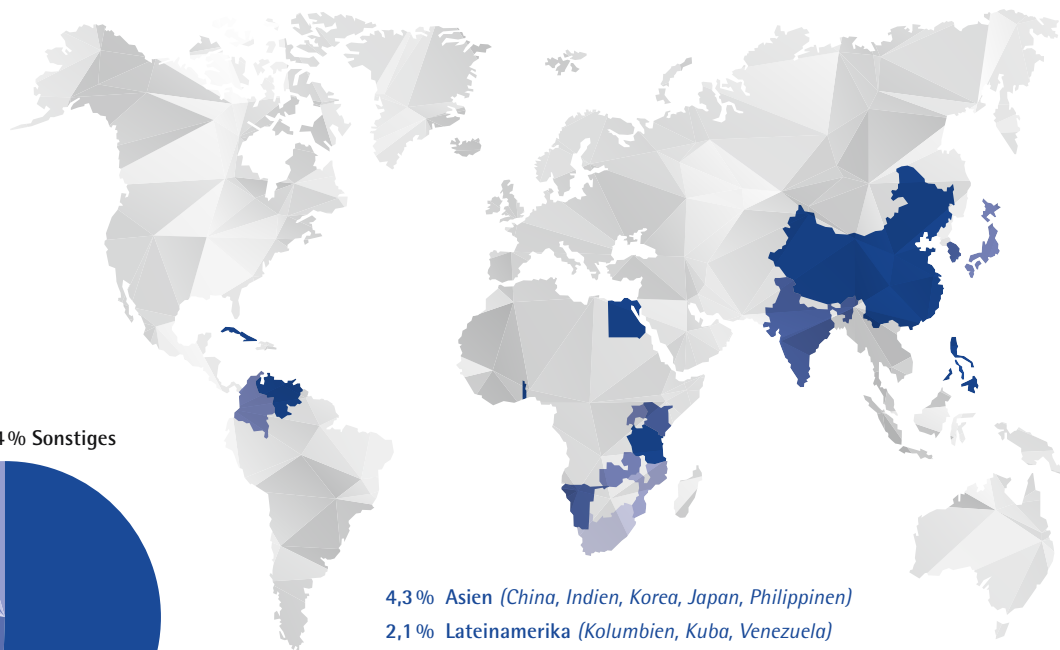
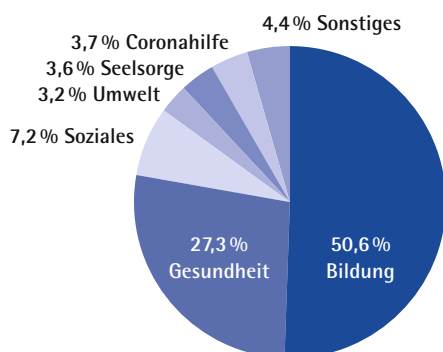
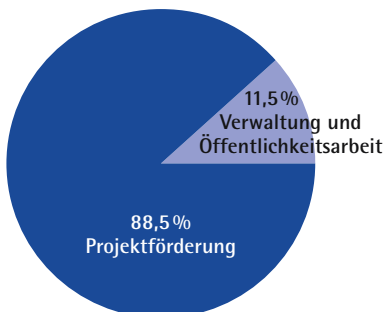
Hilfe kommt auch der Seelsorge zugute, und zwar durch die Unterstützung der Ausbildung von Priestern und Katecheten sowie von Jugend- und Frauenprojekten in den Pfarreien.

Natürlich unterstützen wir auch den Unterhalt der Gemeinschaften und den Ausbau der wachsenden Klöster in den Missionsgebieten („Sonstiges“).

Bei meinen Besuchen und durch regelmäßigen Kontakt mit den Verantwortlichen konnte ich mich persönlich davon überzeugen, dass die Spendengelder gut ankommen und zweckbestimmt verwendet werden, um so Not zu lindern und den Menschen eine gute Lebensperspektive zu geben. ■

Ihnen allen ein herzliches „Vergelts Gott!“ für Ihre Solidarität und Ihre Verbundenheit im Gebet.

Jahresbericht 2020



4,3% Asien (China, Indien, Korea, Japan, Philippinen)
2,1% Lateinamerika (Kolumbien, Kuba, Venezuela)
93,6% Afrika (Tansania, Kenia, Uganda, Sambia, Mosambik, Südafrika, Namibia, Ägypten, Togo)

Eine Freude für Jung und Alt

Gerade junge und ältere Menschen leiden unter den Auswirkungen der Coronakrise; das ist auf den Philippinen nicht anders als in Deutschland. Die Missionsbenediktiner des Klosters Digos nehmen sich deshalb in besonderer Weise der Kinder und Senioren an.

Text: P. Pedro Ampo OSB

Malkurse für Kinder



Br. Bernard Pasacas führt einen Malkurs mit Kindern aus unserer Nachbarschaft durch. Er hat diese Aktivität während des Lockdowns ins Leben gerufen, als Eltern des Stadtviertels zu ihm kamen und um Hilfe für ihre Kinder baten, die nicht in der Lage waren, ihr Leben auf normale Weise zu leben und die meiste Zeit zu Hause waren.

Da Br. Bernard selbst ein Talent für die Malerei hat, gibt er dieses Wissen an diejenigen weiter, die ihre Aufmerksamkeit auf etwas Kreatives lenken und gleichzeitig ihre Gedanken und Gefühle durch das Malen ausdrücken wollen. Er erzählte, dass viele durch diese Tätigkeit ihre Ängste abbauen konnten. So fanden die Kinder einen kreativen Weg, ihre Freuden und Wünsche durch die bunten Bilder auszudrücken, die sie gemalt haben. Dies gab den Kindern eine aufregende Aktivität, auf die sie sich jedes Wochenende freuen konnten. ■



Br. Bernard

Kloster Digos,
Priorat St. Benedikt,
1983 gegründet.
Auf Mindanao gelegen,
der südl. Insel des
Inselstaates.
Zur Missionsbenediktiner-
Gemeinschaft von
Prior P. Philip Calambro OSB
gehören 16 Mönche.



Weihnachtsfeier mit Geschenkübergabe für Senioren

Jedes Jahr veranstaltet unsere Klinik eine Weihnachtsfeier für die älteren Menschen in unserer Nachbarschaft. Wir laden sie zu einem gemeinsamen Essen und zum Karaoke-Singen ein. Als Weihnachtsgeschenk geben wir unseren betagten Gästen Lebensmittelpakete oder Kleidung mit. Da sich ihre Lebenszeit dem Ende zuneigt, hoffen wir, dass dieser Einsatz die gemeinsame Zeit unvergesslich macht. Wir freuen uns mit ihnen und über das Lächeln in ihren Gesichtern.

Das ist unsere Mission in Digos:

- Medizinische Grundversorgung der Bevölkerung
- St.-Benedikt-Klinik für geistig behinderte Menschen
- St.-Benedikt-Kinderklinik
- Stipendienprogramm für begabte Schüler aus armen Familien
- Exerzitenhaus: Schüler, Studenten, Priester und Ordensleute, aber auch Gruppen oder Einzelpersonen kommen für Tage der Einkehr zu uns

- Landwirtschaft

Auf unserer Farm produzieren wir Milchprodukte, die an Schulen geliefert werden. Die Einheimischen, die unsere Produkte in ihren kleinen Geschäften weiterverkaufen, können von den Rabatten profitieren, die wir ihnen gewähren. So können sie einen guten Teil des Gewinns mit nach Hause nehmen.

Auf unserem Land bauen wir auch Früchte wie Kokosnüsse oder Bananen an.

Bildung wird zur Mangelware

Sein Leben selbst in die Hand nehmen – das geht eigentlich nur, wenn man lesen und schreiben kann. Weil die beiden Jungen aus der Nachbarschaft keine Analphabeten bleiben sollten, sprang Br. Santiago kurzerhand als Ersatzlehrer ein.

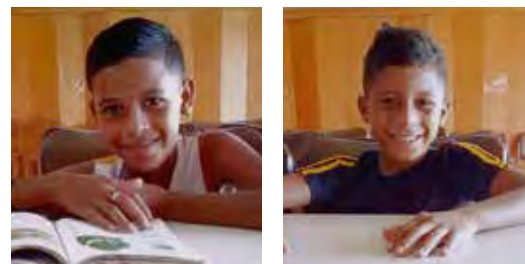
Text: Br. Santiago Löwenthal OSB

Seit acht Jahren bin ich Benediktinermönch in der Abtei San José de Güigüe in Venezuela. Zurzeit arbeite ich an meiner Abschlussarbeit im Fach Philosophie am Priesterseminar in Valencia. Vor einigen Monaten habe ich eine Familie kennengelernt, die im Viertel Requena lebt, das an das Gelände unseres Klosters grenzt. Die Eltern, Irma Susana Pereira Tovar und Francisco Javier Masía, arbeiten beide derzeit in unserem Kloster. Sie hatten über einen Arbeiter, der in einem der Häuser auf unserem Hof wohnte, Kontakt zu mir. Als ich sie kennengelernte, erfuhr ich, dass ihre beiden Söhne Jhonder David Masías Tovar (11 Jahre) und Ezequiel Enrique Masías Tovar (13 Jahre) weder lesen noch schreiben gelernt haben. Ich wollte den Kindern helfen und bot an, sie Lesen und Schreiben zu lehren.

Seit dem Zusammenbruch der venezolanischen Wirtschaft im Jahr 2014 haben die Arbeitslosigkeit und

die Unsicherheit zugenommen und der Zugang zu Grundnahrungsmitteln ist schwieriger geworden. Die schlechte wirtschaftliche und politische Situation des Landes hat aber auch schlimme Auswirkungen auf die Bildung der Kinder und Jugendlichen. Diese Realität spiegelt die aktuelle Situation im ganzen Land wider. Die Kinder sind täglich mit dem Zusammenbruch des Bildungssystems konfrontiert, da sich die Fachkräfte aus dem Bildungswesen auf der Suche nach einer besseren Zukunft gezwungen sahen, das Land zu verlassen. Die Lebensqualität ist auch durch die Unsicherheit bedroht, da kriminelle Banden in diesem Teil der Gemeinde Carlos Arvelo Zuflucht suchen.

Bei all diesen sozialen Gegebenheiten und dem herausfordernden Alltag finde ich es erstaunlich und motivierend, dass zwei Kinder das Anliegen und den Wunsch zu lernen haben. Nach eineinhalb Jahren haben die Kinder nun gut lesen



Jhonder David und Ezequiel Enrique

gelernt. Der Lernprozess verlief anfangs langsam, aber neben dem Lesen konnten sie lernen, ihre Ideen und Vorstellungen frei auszudrücken. Im Moment bringe ich ihnen noch einfache Gebete bei, die sie zu Beginn und am Ende des Unterrichts selbst sprechen. Obwohl unsere Gemeinschaft klein ist, arbeite ich weiterhin mit Begeisterung an diesem Projekt. Ich habe die Absicht, ein Sozialzentrum zu eröffnen, in dem ich weitere Kinder aufnehmen kann, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Dort können andere Kinder und Jugendliche bei uns einen Ort finden, an dem man sie aufnimmt und ihnen zuhört. ■



Br. Santiago Löwenthal OSB
Jahrgang 1986,
Klostereintritt 2012,
zeitliche Profess 2015,
Gastbruder der Abtei Güigüe,
derzeit Philosophiestudent



Wenn aus der Wirtschaftskrise eine Bildungskrise wird:
Benachteiligte Kinder in Venezuela dürfen keine Analphabeten bleiben

Für das Gleichgewicht sorgen

Spannungsfeld Nachhaltigkeit und Nahrungsproduktion

Text: P. Javier Aparicio Suarez OSB



Sonnenuntergang in Katibunga

Die Straße, oder besser gesagt: der Weg, der unser Kloster mit der nächstgelegenen Stadt Mpika verbindet, ist nicht länger als 30 Kilometer. Wegen der schlechten Bedingungen dauert die Fahrt jedoch fast eineinhalb Stunden. Nach dieser Zeit erreichen wir das Kloster, das von wildem Wald umgeben ist. Je näher wir kommen, desto mehr wirken Atmosphäre und Vegetation gepflegt und harmonisch.

Katibunga liegt im Nordosten Sambias, einem der Länder mit der höchsten Armutsquote auf dem afrikanischen Kontinent. Katibunga befindet sich in einer abgelegenen Gegend, in der man sich am Rande aller Probleme unserer zivilisierten, industrialisierten und globalisierten Welt zu befinden scheint. Und doch könnte nichts weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Wir in den Ländern des globalen Nordens haben das Konzept der „nachhaltigen Entwicklung“ als eine der grundlegenden Fragen anerkannt, die die Zukunft der Menschheit in einer Weise beeinflusst, die wir uns bis vor einigen Jahren kaum vorstellen konnten.

In unserem Kloster in Sambia sprechen wir nicht in erster Linie über nachhaltige Entwicklung, sondern wir sprechen über Armut. Der Fuhrpark der Gemeinschaft ist sehr begrenzt, Computer oder Mobiltele-

fone der neuesten Generation sind nicht weit verbreitet. Und die Gemeinschaft leidet oft unter stundenlangen Stromausfällen, die einen großen Teil der Arbeit der Mönche in den verschiedenen Werkstätten lahmlegen. Die Mönche und die Menschen im Umfeld des Klosters leben fast ausschließlich von dem, was sie selbst anbauen können. Das



Alltagsleben im globalen Süden, in Katibunga und anderswo, hat wenig mit unserem bequemen Leben hierzulande gemein.

Wie an vielen anderen Orten, an denen unsere Kongregation präsent ist, arbeitet die Gemeinschaft in Katibunga an den zwei grundlegenden Pfeilern für die Beseitigung von Armut: Bildung und Gesundheit.

Ein kleines Gesundheitszentrum, dessen Dienste ausgebaut werden sollen, bietet eine grundlegende, aber unentbehrliche Versorgung. Die Grund- und Sekundarschule hilft den Jugendlichen in der Umgebung des Klosters, dass sie für sich eine Zukunft mit einer gewissen Ausbildung sehen, die es ihnen ermöglicht, Arbeit zu finden und so ihren Lebensstandard zu verbessern.

Pater Ignatius im Klostergarten

Notwendigkeit und Verantwortlichkeit

Katibunga besitzt auch große Landstücke. Die Gemeinschaft steht nun vor der Herausforderung, ein Gleichgewicht zu finden zwischen dem, was wir in der westlichen Welt als nachhaltige Entwicklung bezeichnen, und dem, was die Mönche in Katibunga – und an so vielen anderen Orten – zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse benötigen.

Die Ziele der Nachhaltigkeit und der Produktion sind nicht weit voneinander entfernt: Die Verringerung der Armutquote kann langfristig nur durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Produktion und Verbrauch erreicht werden. Wir sind uns nun auch zunehmend der Notwendigkeit bewusst, die Umwelt und die



Aufzucht von Baumsetzlingen

natürlichen Ressourcen als Quelle dessen zu respektieren, was wir in der westlichen Welt als „nachhaltige Entwicklung“ bezeichnen. Die Wirkung von Einzelmaßnahmen ist viel effektiver, als man vermuten möchte.

Daneben gilt es, Dimensionen wie Solidarität, internationale Zusammenarbeit und Bildung zu fördern. Aus diesem Grund entwickeln die Mönche in Katibunga alternative Projekte, die ihnen eine würdige und gleichzeitig nachhaltige Lebensweise ermöglichen.

Für die Prokura der Kongregation wird es eine Gelegenheit sein, Maßnahmen zu ergreifen, die auf die Entwicklung und den Schutz der derzeit bewirtschafteten Flächen, der Naturschutzgebiete, der biologischen Vielfalt und der Wälder abzielen, die uns anvertraut wurden und für deren Erhalt wir verantwortlich sind. Deshalb ist es notwendig, dass wir von unserer Seite aus den Fortschritt dieser kleinen Keime unterstützen, die die Zukunft säen, wo die Gegenwart noch eine tägliche Herausforderung ist. ■



Wo Nahrungsmittel knapp sind müssen auch Teile des Waldes zu Feldern umgewandelt werden

Priorat Sankt Theresia in Katibunga/Sambia

1987 von der Gemeinschaft der Abtei Hanga / Tansania gegründet, untersteht das Kloster seit 2019 dem Kongregationsrat.

In der Gemeinschaft leben 34 Mönche.

Zu ihren Aufgaben gehören: Seelsorge, Gesundheitsstation, Landwirtschaft mit Viehzucht und Ackerbau, Obstplantage, Autowerkstatt, Schulen.



Neues aus der Mission

Porträts und Projekte

NDANDAS ZUKUNFT

Oktober und November sind in Tansania die Zeit der Abschlussfeiern an den Schulen. Allein in Ndanda haben wir innerhalb von zwei Monaten vier Abschlussfeiern in unseren vier Schulen gefeiert.

Diplomverleihung an der Krankenpflegeschule in Ndanda



Abt Christian Temus OSB überreicht die Diplome an die Absolventinnen und Absolventen der „Nursing School“

Mehr über die Pflegeschule auf der Internetseite des Hospitals:

 www.ndandahospital.org/de

Insgesamt 41 Krankenschwestern und -pfleger, Geburtshelfer und Hebammen haben vor Kurzem ihre Ausbildung an der Pflegeschule des Krankenhauses Ndanda erfolgreich abgeschlossen. Abt Christian überreichte die Diplome an die jungen Männer und Frauen. Einige der Absolventen bekommen im Anschluss an ihre Ausbildung eine Anstellung im Hospital. Andere sind mit ihrer Qualifikation gefragte Mitarbeiter im staatlichen Gesundheitswesen.

Seit 1930 bildet die Krankenpflegeschule in Ndanda Nachwuchskräfte für den Pflegebereich aus und vermittelt dadurch wertvolles Wissen über Pflege und Gesunderhaltung. Die Schule ist an das Krankenhaus Ndanda angegliedert und spielt eine wichtige Rolle für die eigene Nachwuchsgewinnung. Derzeit leitet die Tutzinger Missionsbenediktinerin Sr. Claire Nyoni OSB die „Nursing School“. ■

Berufsschüler erhalten Abschlusszeugnisse

Insgesamt 51 junge Menschen haben ihre dreijährige Ausbildung an der Ndanda Vocational School (Berufsschule der Abtei) abgeschlossen. Sie sind nun reif, in die Welt zu gehen und in der Gesellschaft etwas zu bewirken. Abt Christian verabschiedete sie mit den Worten: „Meine jungen Damen und Herren: Gott segne Sie, wir Mönche und die Ausbilder wünschen Ihnen alles Gute für Ihre berufliche Zukunft. Es war uns eine Freude, Sie in unserer Berufsschule zu haben!“

Unter den stolzen Absolventen war auch Sr. Neema, die wir im Heft 3/2021 und im Video als junge Elektrikerin vorgestellt haben. Sie hat den Festtag der Zeugnisverleihung zusammen mit ihren Mitschülern und Verwandten gefeiert. Gleich im Anschluss an die Prüfungszeit konnte sie auch Fahrstunden in der abteieigenen Fahrschule nehmen und die Fahrprüfung machen. Jetzt ist sie sehr froh über die neu gewonnene Selbstständig-



Sr. Neema freut sich über ihr Diplom als Elektrikerin, links Abt Christian, in der Mitte Br. Romanus, Leiter der Berufsschule

keit. Die Fahrten zur Überwachung der Stromerzeugung (Zuleitung zur Wasserturbine) kann sie jetzt unkompliziert selbst machen – ohne jedes Mal einen Fahrer rufen zu müssen. ■



Ein Quantensprung

COMPUTERTOMOGRAF IM HOSPITAL GEHT IN BETRIEB

Das Projekt „Computertomograf für Ndanda“ konnte im Oktober 2021 abgeschlossen werden. Br. Dr. Jesaja Sienz OSB berichtet:

Ursprünglich hatten wir geplant, einen gebrauchten Computertomografen aus Deutschland zu kaufen. Als die Planung im Laufe des Jahres 2020 konkreter wurde, stellte sich heraus, dass es günstiger ist, ein neues Gerät im Land Tansania bei einem lokalen Anbieter zu bestellen. Die Anschaffungskosten sind in diesem Fall zwar höher, dafür sind aber Wartung und Service im Land verfügbar.

Wir sind so dankbar, dass viele Spender, darunter auch die Vereinigung der ehemaligen Schüler von St. Ottilien, aber auch die Diözesen von Augsburg und München-Freising, die Kosten für den Kauf, Bau und die Elektroinstallation übernommen haben. Bereits im Oktober 2020 konnten wir mit den Umbaumaßnahmen



Computertomograf in Ndanda bei der Genehmigung durch die zuständigen Behörden im September

für die Einrichtung eines Strahlenschutzraumes beginnen.

Die Installation des Gerätes erfolgte im August, das Anwendungstraining führten wir Anfang Oktober durch. Bereits während dieser Schulung unserer Mitarbeiter konnten einige Patienten untersucht werden. Bei zwei jungen Patienten wurde eine Hirnblutung diagnostiziert; sie konnte von einem Unfallchirurgen erfolgreich bei uns in Ndanda operiert werden. Ohne diese Operati-

onen wären diese zwei Patienten sicher gestorben. Die Preise für die Untersuchung haben wir so festgelegt, dass die Mehrheit unserer Patienten sie sich leisten kann (Untersuchung ohne Kontrastmittel 60 Euro, mit Kontrastmittel 75 bis 90 Euro). Bei Patienten, die sich selbst diesen Preis nicht leisten können, haben wir die Möglichkeit, Unterstützung aus unserem Sozialfonds zu erhalten, der von Spenden getragen wird. ■

VERKAUF VON WEIHNACHTSBÄUMEN IN NEWTON/USA

Seit 1930 ist die Aufzucht und der Verkauf von Weihnachtsbäumen in unserer Abtei Newton in den USA ein bedeutsames Ereignis. Die Mönche pflanzen etwa 36000 Bäume verschiedener Art und Größe. Beim Verkauf helfen viele Freiwillige. Die Kunden suchen sich ihren Baum aus und können ihn selbst auf der Farm schneiden. Die Helfer tragen die Bäume zur Verpackungsmaschine und von dort zum Auto der Kunden. Das Einkaufen des Weihnachtsbaums ist für viele ein wichtiges Ereignis, das die Familie in froher Stimmung zusammenbringt und so auch mit dem Kloster verbindet. Wenn man bedenkt, dass das Kloster zwischen

zwei- und dreitausend Weihnachtsbäume pro Saison verkauft, so versteht man, wie viel frohe Verbundenheit von dieser Aktion ausgeht. ■



Die Kora von Keur Moussa

Benediktiner aus dem Senegal zu Besuch

Text: Abt Notker Wolf OSB



Konventamt mal anders – mit der Kora begleitet



Abt Notker gibt Br. Gabriel Querflötenunterricht

Wer in der letzten Oktoberwoche unsere Ottilianer Gottesdienste per Livestream verfolgte, wird neue Gesichter in den ersten Reihen entdeckt haben.

Drei Mitbrüder aus der Abtei Keur Moussa im westafrikanischen Senegal waren von ihrem Abt geschickt worden, um sich bei uns umzusehen. Einer sollte in der Küche mitarbeiten, ein anderer sich in den Werkstätten und im Stall kundig machen, und Frère Gabriel sollte von mir erste Kenntnisse im Spiel der Querflöte erwerben. Auch sollten sie etwas von der bayerischen Kultur mitbekommen. Sie kamen gerade vom berühmten französischen Kloster Solesmes, von dem aus ihr Kloster gegründet worden ist. Zu Beginn der 60er-Jahre war die Kirche in den westafrikanischen Ländern selbstständig geworden. So wollten französische Klöster nun auch das benediktinische Charisma einpflanzen. Inzwischen ist Keur Moussa eine blühende Abtei mit 30 Mönchen.

Vor zwei Jahren wurde P. Olivier-Marie Sarr, ein hervorragender Liturgieprofessor in St. Anselmo, zum neuen Abt gewählt und möchte neuen Schwung in die Gemeinschaft bringen. Während seiner Studienzeit in St. Anselmo verbrachte er einen Sommer bei uns in St. Ottilien, um Deutsch zu lernen. Dabei hat er eine andere benediktinische Lebensform kennen und schätzen gelernt als die streng kontemplative französische Tradition. Ich war damals noch Abtprimas, und wir haben uns öfter darüber unterhalten. So wollte er, dass auch einige seiner Mönche für eine Woche an unserem Leben teilnehmen.

Ich hatte Zweifel, ob ich Fr. Gabriel in einer Woche wirklich einige Kenntnisse auf der Querflöte beibringen könnte. Glücklicherweise war ich in jener Woche hier und konnte ihm jeden Tag eine Stunde geben. Die Anfänge sind ja schwierig und frustrierend, vor allem der Ansatz, bis man einen guten Ton herausbringt. Aber er übte fleißig und am Ende konnte er doch schon einfache Melodien spielen. Als er zu Hause nicht mehr weiterwusste, schrieb er mir eine E-Mail, und ich habe ihm seine Fragen beantwortet. Es ist schön, wenn jemand einen solchen Eifer zeigt.

Das eigentliche Instrument seines Klosters ist die traditionelle Kora. Sie war bei der Klostergründung kaum mehr bekannt, die Mönche haben sie zu neuem Leben erweckt; sie eignet sich besonders als Begleitinstrument beim Psalmengesang. „Lobt Gott mit Harfe und Zither ..., lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel!“, heißt es in Psalm 150. Die Kora ähnelt unserer Harfe. Am unteren Ende ist eine Kalebasse als Klangkörper angebracht. An einem Abend erfreuten die drei Gäste mit Darbietungen auf zwei Koras unsere Mitbrüder. Einmal haben sie auch bei einer Eucharistiefeyer diese wunderbaren Instrumente zum Lob Gottes erklingen lassen. Die Kora wird heute in allen westafrikanischen Klöstern verwendet, auch in unserer Abtei Agbang in Togo. Aber sie kommt auch wieder außerhalb der Klöster zum Klingen – ein Beitrag von Keur Moussa zur lokalen Kultur und zur Inkulturation der Liturgie in diese Kulturen.

Die senegalesischen Mitbrüder waren gekommen, um zu lernen, wir sind im Gegenzug von ihnen bereichert worden. Sie haben uns einen kleinen Einblick in ihre Kultur gegeben. ■

Ottilianer machen Schule!

Uns Missionsbenediktinern in St. Ottilien ist es ein Herzensanliegen, den Schülerinnen und Schülern nach dem benediktinischen Bildungsideal neben einer guten Ausbildung auch Wurzeln, Herzenswärme und Gemeinschaft zu geben.

Wir wollen nicht nur Wissen vermitteln, wir erziehen und bilden auf der Basis unserer Werte und halten die Frage nach Gott wach.

Wir bieten Orientierung in einer orientierungslosen Zeit!

Ottilianer bauen Schule

Unseren in die Jahre gekommenen Schulkomplex werden wir erneuern. Wir bauen ein neues Schulhaus nach aktuellen und zukunftsweisenden pädagogischen, aber auch energetischen Standards.

Damit geben wir unserem einzigartigen Lernort einen neuen Raum.

Bauen Sie mit!

Für das Kloster ist der Schulneubau eine riesige Herausforderung. In den kommenden Jahren müssen wir einen Beitrag von 4,7 Millionen Euro zum Schulbau leisten. Das können wir nur mit Ihrer Hilfe.

Bauen Sie mit an dem neuen Raum für unsere einzigartige Schule! Bleiben bzw. werden Sie Teil unserer Schul- und Bildungsgemeinschaft.

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

[zammhäiffä] – Schule bauen. Gemeinsam gelingt's.

*Gesegnete Weihnachten und ein herzliches „Vergelts Gott!“
Ihr Erzbabt Wolfgang und die
Gemeinschaft von St. Ottilien*

Mehr zum Schulbau:

 www.erzabtei.de/schulneubau



Das Klosterdorf bietet viel Entfaltungsraum für Jugendliche, wie hier beim Eislaufen auf dem Klosterweiher



Im Klassenzimmer und darüber hinaus: P. Theophil setzt in seinem Unterricht auf das Erleben im Kirchenraum, in der Natur, im Museum

Dauerhaft Gutes fördern

Die Stiftung Erzabtei St. Ottilien

- erhält die spirituelle und missionarische Prägung der Erzabtei für die künftigen Generationen,
- stärkt die Verkündigung christlichen Glaubens,
 - fördert klösterliches Leben und
- unterstützt die Erziehung junger Menschen – in St. Ottilien und unseren Klöstern weltweit.

Wie Sie mit einer Zustiftung steuerbegünstigt die Projekte der Erzabtei unterstützen können, erläutert Br. Josef als Ansprechpartner für Stifter gern:

Br. Josef Götz OSB
Tel.: 08193 71-206
josef@ottilien.de

Neues vom Jakobsberg

Das Jahr, das nun zu Ende geht, brachte Neues auf dem Jakobsberg. Mit dem Personalwechsel wird auch die Ausrichtung und Mission dieses kleinen Klosters neu durchdacht. Äußerlich bleibt freilich so ziemlich alles gleich: Auf der einen Seite der Kirche bleiben unsere Benediktinischen Schwestern vom Eucharistischen König, die sich auch ihrer philippinischen Landsleute annehmen. Auf der anderen Seite bleiben wir Missionsbenediktiner von St. Ottilien. Im Anschluss kommen das Bildungshaus und das Jugendhaus. Der Betrieb wird weitergehen, wenn auch zurzeit mit Einschränkungen wegen der Pandemie.

Text: P. Beda Hornung OSB und
P. Timotheus Bosch OSB



P. Otto, Br. Coelestin,
P. Beda, P. Timotheus,
P. Rochus und P. Rudolf.

Die Schwestern v.l.n.r.:
Sr. Kristia, Sr. Dominic,
Sr. André, Sr. Dawn



Neue Gesichter auf dem Berg

Der Personalwechsel begann schon am 31. Januar, als die Brüder Anno und Ignatius nach St. Ottilien umzogen. Dafür kam dann Anfang Februar Bruder Coelestin, um sich zunächst um die Grünanlagen, den Garten und die Bäume zu kümmern. Am 16. August folgte ihm Pater Timotheus, der die Verantwortung für die Gemeinschaft und das Bildungshaus trägt, samt den Patres Rudolf und Otto. Letzterer ist Psychoanalytiker und verantwortlich für das Jugendhaus. Pater Gallus, der langjährige Cellerar und Geschäftsführer, zuletzt auch wieder Prior, siedelte am 14. Oktober nach St. Ottilien über, wo neue Aufgaben auf ihn warten. Br. Coelestin hat die Geschäftsführung von ihm übernommen. P. Benedikt, der die Bildungsarbeit und Seelsorge am Jakobsberg viele Jahre mitgeprägt hat, ist Ende November verstorben. So bleiben vom früheren Personal nur noch P. Rochus, der weiter in der Seelsorge arbeitet, und der Ältteste, P. Beda, der erst vor dreieinhalb Jahren auf den Berg kam.


Wechsel auch bei den Schwestern

Auch bei den Schwestern gab es einen personellen Wechsel. Sr. Eunice kehrte Mitte September auf die Philippinen zurück. Sr. André war schon von 2014 bis 2016 hier am Jakobsberg tätig und verstärkt seit Mai dieses Jahres das Team erneut. Einen Monat vorher reiste bereits Sr. Dawn an. Beide besuchen zurzeit die Sprachschule und arbeiten im Service mit. Schwester Kristia ist schon seit Beginn der philippinischen Schwesterngemeinschaft am Jakobsberg. Sie ist das freundliche Gesicht an der Klosterpforte und verschönert die Gottesdienste mit ihrem Orgelspiel. Auch Sr. Dominic ist schon viele Jahre hier; sie arbeitet unter anderem im Service und kümmert sich um die Wäsche.

Benediktinische Präsenz für Erneuerung der Kirche

Die Diözese Mainz muss aus finanziellen Gründen einige ihrer Bildungshäuser schließen; doch Bischof Peter Kohlgraf machte deutlich, dass er den Jakobsberg stärken will. Unsere benediktinische Präsenz ist ihm wichtig. Die neuen Mönche bringen neue Ideen mit, die sich darin zeigen, dass wir neue Akzente in unserer Gegenwart und Aufgabe setzen wollen. Zurzeit sind wir mit der Diözese in Verhandlungen über die Trägerschaft des Bildungshauses. Wir unsererseits möchten vor allem, zusammen mit den Schwestern, ganz klar als benediktinische Gemeinschaften sichtbar und erkennbar sein: Als eine Gemeinschaft von Frauen und eine von Männern, beide auf benediktinischer Grundlage, legen wir großen Wert auf eine würdige Feier der Liturgie, der Eucharistie und des gesungenen Stundengebets. Eine wichtige Aufgabe wird es sein, möglichst viele Menschen zu einer persönlichen Gottesbeziehung hinzuführen. Denn nur so kann die Kirche wirklich erneuert werden. Dabei versuchen wir Mönche, die Schwestern noch mehr in die Kurs- und Bildungsarbeit mit einzubeziehen. Dafür treffen sich beide Gemeinschaften einmal in der Woche zu Gesprächen, um die Arbeit miteinander abzustimmen. Wir sind davon überzeugt, dass wir als Benediktiner und Benediktinerinnen in unserer jahrhundertelangen Tradition reiche Schätze haben, mit denen wir einen wichtigen Beitrag zur Bildung der Menschen und zur Erneuerung der Kirche in unserem Umfeld leisten können. ■

Mehr zu den Kursen im Bildungshaus am
malerisch über dem Rhein gelegenen Jakobsberg:

 [www.bistummainz.de/einrichtungen/
kloster-jakobsberg/](http://www.bistummainz.de/einrichtungen/kloster-jakobsberg/)

15. Januar

Fest hl. Maurus und
hl. Placidus

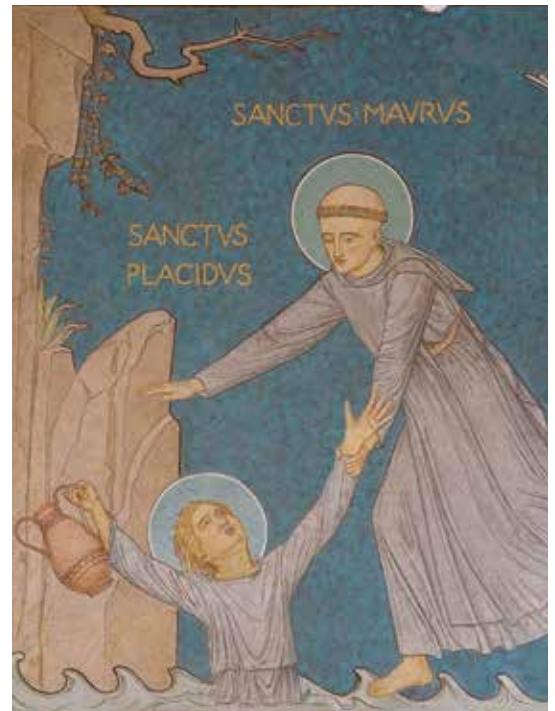
Die beiden Benediktsschüler

Wer anderen hilft, dem hilft Christus

Text: P. Pius Mühlbacher OSB

Maurus und Placidus werden in der kirchlichen Tradition als Schüler des heiligen Ordensvaters Benedikt erwähnt. Im Zweiten Buch der Dialoge berichtet Papst Gregor der Große über die beiden. Diese berühmte Erzählung ist als Ermutigung zum Glauben und zum monastischen Gehorsam gedacht; beides sind wesentliche Grundhaltungen eines mönchischen Lebens.

Eines Tages weilte der heilige Benedikt in seiner Zelle. Der schon erwähnte junge Placidus aus dem Kloster des heiligen Mannes ging an den See, um Wasser zu holen. Aus Unachtsamkeit ließ er das Gefäß, das er in Händen hielt, ins Wasser fallen und stürzte sogar selbst hinein. Sogleich erfasste ihn eine Woge und riss ihn etwa einen Pfeilschuss weit vom Ufer weg. Doch der Mann Gottes erkannte das sofort in seiner Zelle und rief Maurus eilends herbei: „Bruder Maurus, lauf schnell! Der Knabe ist beim Wasserholen in den See gefallen, und eine Woge treibt ihn schon weit hinaus!“



Das Fresko im Beuronener Stil zeigt die Rettung des hl. Placidus (Räume des heutigen Tagesheims)

Buch II, Kap. 7, 2 und 3

Etwas Wunderbares geschah, wie man es seit dem Apostel Petrus (vgl. Mt 14,28.29) nicht mehr erlebt hatte. Maurus erbat und empfing den Segen, lief auf Befehl seines Abtes sofort bis zu der Stelle, wo die Woge den Knaben Placidus dahintrief. Er glaubte auf festem Boden zu gehen und lief doch über das Wasser. Da packte er ihn an den Haaren und lief zurück, so schnell er konnte. Kaum war er am Ufer, kam er zu sich, blickte zurück und erkannte, dass er über das Wasser gelaufen war. Was er niemals für möglich gehalten hätte, war zu seiner Verwunderung und Bestürzung geschehen.

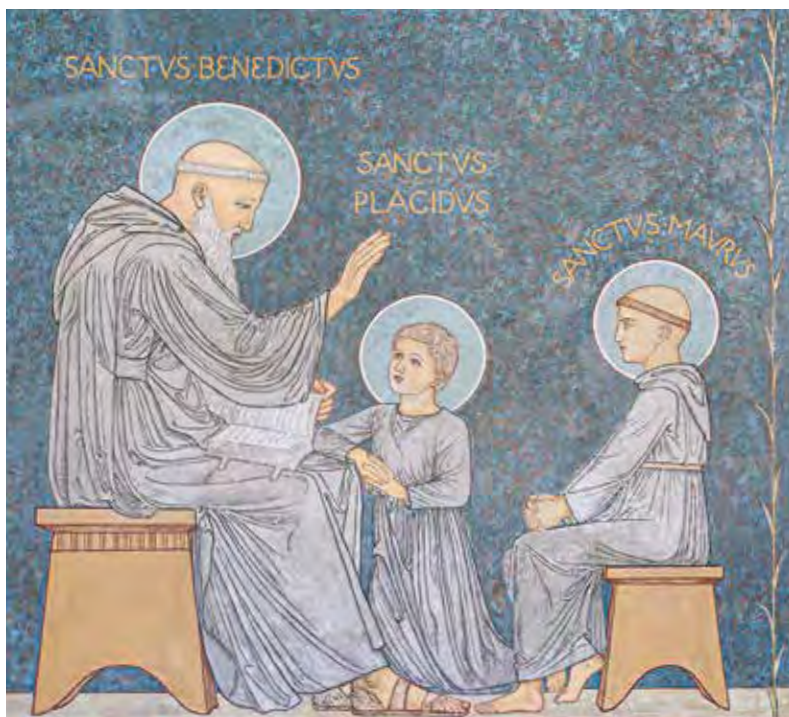
Er kam zum Abt zurück und erzählte, was sich ereignet hatte. Der heilige Mann Benedikt aber schrieb das nicht seinem eigenen Verdienst zu, sondern dem Gehorsam des anderen. Maurus jedoch behauptete, es sei nur auf Befehl Benedikts geschehen; er sei sich dabei keiner eigenen Kraft bewusst gewesen und habe unbewusst gehandelt. Diesen freundschaftlichen Wettstreit beider in der Demut entschied der gerettete Knabe. Er sagte: »Als ich aus dem Wasser gezogen wurde, sah ich über meinem Kopf den Umhang des Abtes, und für mich war er es, der mich aus dem Wasser zog.«

Diese Szene ist auch auf dem Wandgemälde an der Stirnwand der ehemaligen Schwesternkapelle von St. Katharina in St. Ottilien abgebildet. Im Missionshaus von St. Ottilien wurde auch eine Schwesterngemeinschaft gegründet, die vor allem den Dienst an den Kranken und den Unterricht an Frauen und Mädchen übernehmen sollte.

Im Zuge der Aufarbeitung der Krise von 1895/96 wurden beide Kongregationen voneinander getrennt. Der männliche Zweig blieb in St. Ottilien und entwickelte sich unter der Führung ihres zweiten Gründers, des Abtes Ildefons Schober von Seckau, zu einer gut strukturierten Benediktiner-Kongregation, die 1902 zur Abtei erhoben wurde und aus den eigenen Reihen den ersten Abt Norbert Weber wählte.

Der weibliche Zweig wurde unter großzügiger Mithilfe der drei Damen Ringseis in deren ererbtes Elternhaus

nach Tutzing verlegt und unter der Führung der Kongregation für die Evangelisierung der Völker zu einer selbstständigen benediktinischen Gemeinschaft weiterentwickelt, die heute unter dem Namen „Missionsbenediktinerinnen von Tutzing“ bekannt ist und sowohl in Afrika als auch in Korea gut mit den Missionsbenediktinern von St. Ottilien zusammengearbeitet hat. Nach der ländlichen Tradition des 19. Jahrhunderts haben die Schwestern die Küche, die Waschküche und die Krankenstationen versorgt. Die Brüder haben als Laienmissionare den äußeren Aufbau der Stationen gefördert und in den Hauptstationen jeweils auch eine Handwerkerschule eröffnet. So war die Grundidee von P. Andreas Amrhein in die Wirklichkeit umgesetzt worden, wie er sie als Student in den Kirchengeschichtsvorlesungen von Karl Josef von Hefele gewonnen hatte, der die Rolle der Benediktiner bei der Missionierung und Zivilisation von Europa hervorgehoben hatte.



Benediktsschüler als Leitbild

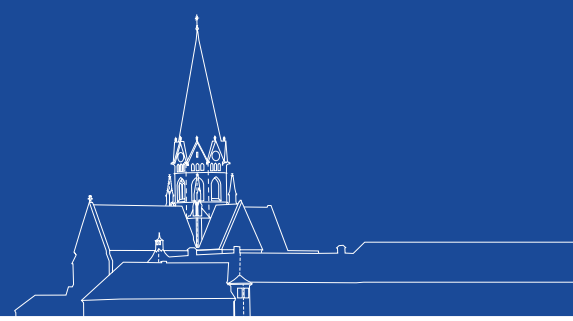
Unter der „Handschrift von P. Andreas Amrhein“ hat sich das Erbe der beiden Schüler Maurus und Placidus in Brüdern als Laienmissionare und in Schwestern zum Dienst an Mädchen, Frauen und den Kranken entwickelt. Beiden Gruppen von Laienmissionaren wurden die heiligen Maurus und Placidus als Leitbilder vor Augen gestellt. Schwestern und

Brüder sollten an ihnen das Maß nehmen für ihren Dienst in der Mission und so den Priester-Missionaren Zeit und Raum erübrigen für die eigentliche Verkündigung des Glaubens in Predigt, Religionsunterricht und persönlichen Gesprächen. Hinter dieser Anweisung stand das feste Vertrauen, dass Gott sie mit seinem Beistand tragen werde, wenn

sie im Gehorsam und aus dem Glauben heraus arbeiteten. So hat sich das Erbe von Maurus und Placidus in eine weibliche und eine männliche Gruppe von Laienmissionaren verwandelt, die zusammen mit den Priestern im Dienst der Glaubensverbreitung stehen und Kirche und christliche Zivilisation aufbauen, wo diese noch nicht existieren. ■

Rund um die Erzabtei

Neues aus Sankt Ottilien



SOZIALMEDAILLE FÜR ABT NOTKER

Am 22. Oktober erhielt Abtprimas em. Notker die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste aus den Händen von Staatsministerin Carolina Trautner.

In der Laudatio heißt es: „Als oberster Repräsentant der Benediktiner hat sich der emeritierte Abtprimas Dr. Notker Wolf OSB viele Jahre lang erfolgreich um die Geschicke des Ordens gekümmert. Noch heute meldet er sich zu Wort, wenn er das Gefühl hat, dass etwas verändert werden muss. So beschäftigt er sich unter anderem mit der Zukunftsfrage der katholischen Kirche sowie der Klöster. Weiterhin ist es ihm zusammen mit seinem Orden gelungen, durch zahlreiche Projekte der Entwicklungshilfe dazu beizutragen, dass weltweit



Abt Notker (Mitte) mit seiner Schwester bei der Verleihung mit Subprior Br. Alto Schmid (li.) und Ministerin Carolina Trautner (re.)

vielen Menschen eine Zukunftsperspektive eröffnet wurde. Aber auch hierzulande setzt er sich unermüdlich für eine gelingende Integration von

geflüchteten Menschen ein. Über alle Ideologien hinweg steht dabei für ihn die Freiheit und soziale Sicherung der Menschen im Mittelpunkt.“ ■

KRIPPENWEG IN ST. OTTILIEN



Br. Alto, Br. Anselm und Br. Nikolaus kümmern sich um die Ottilianer Krippen

Angefangen hat alles mit der großen Briefmarkenausstellung, die Br. Burkhard 1982 zusammengetragen hat und zu der dann Br. Anselm Hartmann einige Leihgaben des Nationalmuseums und privater Krippenfreunde hinzugefügt hat. Zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Kongregation von St. Ottilien, das heißt im Jahr 1984, hat Br. Anselm dann zum ersten Mal eine reine Krippenausstellung zusammengetragen. Von 2002 an

fand jedes Jahr eine solche Ausstellung statt, die abwechslungsreich gestaltet werden konnte, weil immer wieder neue Krippen ins Kloster kamen – zum Teil als Gaben, zum Teil von Missionaren aus den Missionsländern mitgebracht. Sehr eifrig hat Abt Notker Wolf sich an diesen Sammelaktionen beteiligt.

Heute lagern nahezu 300 Krippen im Depot; hinzu kommen etwa 50 Jesuskinder aus aller Herren Länder und ca. 20 Reliefbilder über das Weihnachtsgeschehen, die noch auf eine neue Ausstellung warten. Die Krippen-Darstellungen bilden die christliche Botschaft ab nach dem Empfinden vieler Länder rund um den Globus: von China, Afrika, Korea, Indien, Venezuela und Peru bis Deutschland, Österreich, Italien und Spanien. Wegen der Coronapandemie wird auch heuer keine Krippenausstellung in einem geschlossenen Raum zu sehen sein; stattdessen bieten wir wieder einen Krippenweg durch das Klosterdorf St. Ottilien an, auf der verschiedene Krippen präsentiert werden. Alle Krippenfreunde sind herzlich dazu eingeladen. ■

(P. Pius Mühlbacher OSB)

„REGIONAL, SAISONAL – NICHT EGAL“ SCHÜLER PRÄSENTIEREN NEUES KOCHBUCH

Schülerinnen und Schüler des P-Seminars haben Rezepte für klimaverträglichen Genuss zusammengetragen und mit Tipps fürs Kochen nach Jahreszeit mit Produkten aus der Region angereichert. So ist ein ansprechendes Kochbuch für alle Jahreszeiten mit bewährten und neuen Rezepten entstanden.

Anfangs haben sich die Elftklässler mit ihrem Geografielehrer Marco Bäumler Gedanken gemacht, wie sie einen Ratgeber für nachhaltiges Einkaufen gestalten können. Ihr Ziel war und ist die praktische Umsetzung des Klimaschutzgedankens. Daraus entstand bald die Idee, mit einem Kochbuch Hintergrundwissen zu vermitteln, das jeden Tag Anwendung findet, nämlich beim Kochen. Die gesamte Erarbeitung des Kochbuches haben die Schüler selbst in die Hand genommen: vom Testkochen über die fotografische Abbildung sämtlicher Rezepte bis zur Gestaltung des Buches samt Cover. Im Klosterdorf fanden sie neben ihrem Lehrer viele weitere Unterstützer, die mit Tipps und Rat zur Seite standen, etwa Marianne Rückerl (Klosterküche), Carsten Schorr (EOS-Druck), Karin Schmalzl vom Klosterladen, Br. Josef Götz und weitere Sponsoren (aus dem CO-Alumniverein und andere).

Mit Rezepten, Infoteil, Saisonkalender und vielen Farbfotos. Das Kochbuch ist für 8,95 Euro im Klosterladen erhältlich.

Das Gute liegt so nah

Viele Zutaten für die abwechslungsreichen und delikaten Gerichte sind um die Ecke erhältlich, zum Beispiel im Ottilianer Hofladen. „Unkompliziert müssen die Rezepte sein“, das sei Voraussetzung für die Aufnahme ins Buch gewesen, erzählt Katharina Hellmuth. Bei der Schülerin liefen die Fäden des einjährigen Projekts zusammen. Mit ihren Mitschülerinnen und -schülern ist sie froh, das gedruckte Exemplar in Händen zu halten. Gemeinsam haben sie beschlossen, mit dem Verkaufserlös des Buches ein Projekt der Ottilianer Missionsprokura zu unterstützen, das den nachhaltigen Gemüseanbau der Schulgärten in den Schulen der tansanischen Abteien fördert. ■



AM HOFLADEN GRÜNEN STROM TANKEN

Als Quelle regionaler Lebensmittel ist der Hofladen schon bekannt. Jetzt können Kunden, die mit dem Elektroauto kommen, während ihres Einkaufs auch den regenerativen Strom von den Dächern des Hofladens laden. Br. Josef Götz hat St. Ottilien zu einem Ort der regenerativen Energie entwickelt; deshalb ist es ihm ein wichtiges Anliegen, auch in puncto E-Mobilität ein Beispiel zu geben und eine öffentliche Tankstelle für grünen Strom auf dem Klostergelände einzurichten. Er freut sich natürlich auch über jeden, der das Fahrrad zum Einkauf nutzt.

Im klostereigenen Fuhrpark gibt es neben vielen Fahrrädern bereits einige elektrisch betriebene Autos, die von den Mönchen genutzt werden, die beispielsweise zum Seelsorgedienst in den Pfarreien unterwegs sind. ■

Die Krippe hinter dem Fenster

In jenen Tagen nach dem Weihnachtsfest 2020 begannen die seit Monaten ersehnten Impfungen gegen das Coronavirus. Weil aber bald mehrere Impfstoffe zur Verfügung standen, gab es auch die Diskussion, welcher der bessere oder der für eine bestimmte Altersgruppe angemessenere sei. Es gab auch Menschen, die sich einen Impfstoff ohne jedes Risiko und Nebenwirkungen gewünscht hätten, und die vor der Impfung mehr Angst hatten als vor der Covid-Krankheit selbst. Einer von denen muss es gewesen sein, der über Whatsapp den Spruch in Umlauf brachte, den ich im Februar dieses Jahres auf mein Smartphone erhielt: „Mein Impfstoff heißt Jesus.“

Text: P. Regino Schüling OSB



P. Regino Schüling OSB
ist seit 1986 Benediktiner,
seit 1994 in St. Ottilien

Als Priester arbeitet er in der
Pfarreiengemeinschaft Windach,
als Kirchenmusiker und Kursleiter
im Exerzitienhaus St. Ottilien.

„Hoppla, da hat wohl jemand etwas verwechselt“, kam es mir in den Sinn. Hat da jemand Äpfel mit Birnen verglichen, die geistliche Dimension (Jesus) mit der körperlichen Dimension (Impfstoff) vermischt? Gibt es eine geistige Immunisierung?

Freilich, wir Menschen existieren als Einheit von Körper, Seele und Geist mit vielen gegenseitigen Einflüssen und Wechselwirkungen zwischen diesen drei Dimensionen. Die Angst vor einer Krankheit kann tatsächlich das Immunsystem schwächen und den Ausbruch einer Krankheit wahrscheinlicher werden lassen. Andererseits kann das Vertrauen in die natürlichen Abwehrkräfte die Immunität stärken. Auch das Vertrauen auf Jesus und das spirituelle Andocken an seine Heilungswunder kann gesundheitsstabilisierend wirken. Das gilt aber nur bedingt, denn die geistige Dimension setzt nicht die körperliche außer Kraft. Die geistige Dimension ersetzt nicht die körperliche Dimension; sie baut darauf auf und ergänzt sie.

Gott nicht auf die Probe stellen

Wenn ich mich in den Psalmvers vertiefe: „Fallen auch tausend zu deiner Seite, dir zur Rechten zehntausend, so wird es doch dich nicht treffen“ (Ps 91,7), so kann ich damit meine Angst vor einer Infektion abmildern – das Virus selbst aber behält seine Wirkung. Ein Psalmvers wie „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ (Ps 18,30) kann mir geistige Flügel verleihen, um psychische Blockaden zu überwinden. Er wird aber nicht bei einem olympischen Hochsprung die auf den Sportler wirkende Schwerkraft aufheben. Die Gravitation bleibt bestehen. Das wusste laut Mt 4,6 schon Jesus, als der Versucher in der Wüste zu ihm sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen.“ Allein mit geistiger Kraft und religiöser Einstellung durch die Pandemie zu gehen, würde heißen, Gott auf die Probe zu stellen. Ich würde mich ja auch nicht unter Alkoholeinfluss ans Steuer setzen und sagen: „Mein Schutzengel wird schon nichts passieren lassen.“



Fenster in eine andere Welt

An Weihnachten feiern wir Jesus Christus als den menschgewordenen Gottessohn. Er, der seit Ewigkeit beim Vater wohnt, tritt aus der rein geistigen Dimension heraus und nimmt Fleisch an. Er tritt ein in die körperliche Dimension. Er nimmt das Menschsein ernst. In der Schreinerei von St. Ottilien gab es im vergangenen Jahr eine Krippe hinter einem Fenster der Werkstatt. Dabei hat das Fenster eine trennende und eine verbindende Funktion. Erst einmal trennt das Fenster den Innenraum der Werkstatt vom Außenraum. Aber weil es durchsichtig ist, markiert es eine durchlässige Grenze. Außen steht der diesseitige Mensch und schaut jenseits der Scheibe das göttliche Kind. Durch das Glas hindurch verbindet sich der menschliche Betrachter mit dem göttlichen Geschehen. Die Menschheit schaut die Gottheit und wird in der Betrachtung eins mit ihr.

Spiritualität ersetzt nicht Medizin

So erinnern mich die beiden Seiten des Fensters an die zwei Naturen in Jesus Christus, die göttliche und die menschliche Natur, die nach dem Konzil von Chalcedon im Jahre 451 „unvermischt und ungetrennt“ miteinander verwoben sind. Die heilende Kraft Jesu Christi ist für mich persönlich ein zentrales Element meiner Spiritualität. Nicht ohne Grund nennen wir in vielen Weihnachtsliedern Jesus den „Heiland“. Aber die Spiritualität ersetzt nicht die Medizin. So erinnert mich die Krippe hinter der Fensterscheibe daran, die körperliche Dimension und die geistige Dimension im Menschen – so sehr sie auch miteinander verbunden sind – nicht zu vermischen. ■

Die Heinz-Reinhardt-Sternwarte zeigt Planeten-Highlight

Text: Br. Josef Götz OSB

Im Norden der Erzabtei, in der Nähe des Hofladens, liegt die Heinz-Reinhardt-Sternwarte. Sie wird betreut von Mitgliedern des gemeinnützigen Vereins „Sternwarte St. Ottilien“, dem 40 Mitglieder angehören. Unter den aktiven Mitgliedern sind viele ehemalige Schüler des Rhabanus-Maurus-Gymnasiums, Lehrer, Eltern und auch Freunde der Erzabtei.

Gegen Jahresende ergibt sich wieder eine reizvolle Planetenkonstellation:

Die beiden großen Planeten Jupiter und Saturn sind schon seit Monaten gut zu sehen und stehen bei Einbruch der Dunkelheit bereits hoch am südlichen Himmel. Jupiter mit seinen Wolkenbändern und dem Wechselspiel seiner vier hellen Monde hat seine beste Sichtbarkeit zwar schon hinter sich, ist als sehr helles Objekt aber immer noch auffällig und daher gut zu finden. Schon ein Fernglas genügt, um die vier Monde zu sehen. Saturn ist weniger hell, und hier benötigen wir mindestens ein kleines Teleskop, um das eindrucksvolle Ringsystem zu sehen.

Unsere innere Nachbarin Venus ist schon seit dem Sommer nach Sonnenuntergang im Westen/Südwesten zu sehen, leider wegen einer ungünstigen Stellung anfangs nur recht flach über dem Horizont und damit schwierig zu beobachten. Gegen Ende ihrer Sichtbarkeitsperiode steht Venus nun höher am Himmel, baut ihre ohnehin schon beeindruckende Helligkeit noch weiter aus und dominiert damit als strahlend heller „Abendstern“ den südwestlichen Himmel. Schon in einem kleinen Teleskop zeigt sich die Phasengestalt: Im Dezember ist Venus als große, sehr schmale Sichel (ähnlich dem Mond) zu sehen, bevor die Sichtbarkeit in den letzten Dezembertagen endet.

Vom 6. bis 9. Dezember läuft nun als Highlight noch die zunehmende Mondsichel an Venus, Saturn und Jupiter vorbei, sodass wir gleich vier interessante Objekte aus unserer kosmischen Nachbarschaft wie auf dem Präsen-



tierteller verfügbar haben. Bei passendem Wetter laden wir über den Newsletter zu einem Beobachtungsabend ein.

Die Coronakrise war für den Verein eine fantastische Herausforderung: Inzwischen wurden zahlreiche Beobachtungsabende „online“ als Live-Veranstaltungen mit Kommentar über das Internet abgehalten, an denen bis zu knapp 200 Gäste teilgenommen haben. Fragen konnten über den Live-Chat beantwortet werden. So freuen wir uns, dass engagierte Mitglieder des Vereins die Beobachtungen einem breiteren Publikum zugänglich machen konnten.

Auch die Sternwarte entwickelt sich: Es musste ein defekter Rechner ersetzt werden, das Teleskop musste professionell gereinigt werden, und wir haben eine Fachzeitschrift abonniert. ■

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied:

Informationen zur Mitgliedschaft sowie die Möglichkeit, sich für unseren Newsletter anzumelden, finden Sie unter: www.sternwarte-ottilien.de

Ridicula claudicula

Humorvolles aus dem Kloster



P. Claudius Bals OSB



Br. Dominikus Meister OSB

In den Fünfzigerjahren waren die Einrichtungen zur Förderung des Nachwuchses für das Kloster noch ganz im Stil von kirchlichen Internaten geprägt. Das galt auch für St. Ottilien. Es gab das Missionsseminar für die Heranbildung junger Patres und das Lehrlingsheim zur Förderung des Nachwuchses der Ordensbrüder. Beide Institutionen lebten getrennt für sich. Nur einen heiklen Berührungspunkt gab es. Auf dem Sportgelände gab es einen Fußballplatz, der für die Lehrlinge reserviert war. Wenn diese nicht spielten, durften auch wir Seminaristen den Platz benutzen. Eines Tages wollte unsere Klasse unbedingt Fußball spielen. Der Platz war allerdings schon von den Lehrlingen besetzt. So vertrieben wir sie kurzerhand mit Stock und Stein vom Platz. Als unser Erzieher P. Wolfram noch am selben Tag von dieser Untat erfuhr, rief er

Erinnerungen an Ottilianer Persönlichkeiten und Begebenheiten
Folge XLI: Br. Dominikus Meister OSB

unsere Klasse zusammen, erteilte uns eine gewaltige Standpauke und entließ uns mit der Aufforderung: „Dass mir keiner zur Kommunion geht, bevor er nicht beim Beichten war.“ Ich schlich auch zur Beichte. Wie gesagt, die Beziehungen zwischen beiden Institutionen waren eigentlich geringfügig. Nur einer der sogenannten Zöglinge ist uns aufgefallen, weil er gar so klein an Wuchs war. Manchmal haben wir ihn etwas geneckt. Es war Konrad Meister, der 1958 ins Kloster eintrat und den Namen Br. Dominikus annahm. Konrad Meister kam 1941 in München zur Welt, wuchs allerdings in der oberbayerischen Gemeinde Vierkirchen mit vier Geschwistern in armen Verhältnissen auf. Von 1956 an besuchte er das Lehrlingsheim St. Gabriel in St. Ottilien. Dort wurde er als Blumengärtner ausgebildet und legte 1959 die Gesellenprüfung ab. Doch wie es sich in einem Kloster oftmals ergibt, arbeitete er später in anderen Bereichen, wo er gerade gebraucht wurde. Zunächst wurde er im EOS-Verlag im Versandbereich eingesetzt, später in der Klosterküche. Weil ihm diese Arbeit körperlich zu schwer wurde, fand er in der Verwaltung des Liebeswerkes für immer einen für ihn geeigneten Arbeitsplatz, den er mit Eifer und Hingabe ausfüllte. Dazu erstellte er für die

Veröffentlichung in den Zeitungen gewissenhaft den Gottesdienstanzeiger der Erzabtei.

„Zu seinem Markenzeichen gehörten ausgesprochen originelle Briefe und lustige Gespräche mit dem weiten Freundes- und Wohltäterkreis des Liebeswerkes. Eine frohe Grundstimmung bekam er offenbar schon in die Wiege gelegt. Sie erlaubte es ihm, die heitere Seite vieler Ereignisse zu sehen, die er auch humorvoll-verschmitzt wiederzugeben wusste“, so heißt es in seiner Lebensbeschreibung. Am 4. März 2015 ging Br. Dominikus für immer in die Freude seines Herrn ein.

Einmal schien ihm sein Schalk im Nacken, ich hoffe doch unbewusst, übel mitgespielt zu haben. Ein gewisser Herr Unsinn hatte dem Liebeswerk eine Spende zukommen lassen, erhielt jedoch keine Bestätigung. Auf eine Rückfrage konnte der Name des Spenders nicht ausfindig gemacht werden. Doch der Spender ließ nicht locker, war er sich seiner Spende doch gewiss. In der Spendenverwaltung wurde daraufhin die Liste der eingegangenen Spenden immer wieder auf den genannten Namen hin durchsucht. Schließlich ergab ein Vergleich der Daten, dass Br. Dominikus den Namen des Spenders nicht unter „Unsinn“, sondern unter „Blödsinn“ notiert hatte. ■

Buchtipps



Bartholomäus Grill
288 Seiten, Hardcover,
Schwarz-Weiß-Abbildungen
Siedler Verlag 2021
22 Euro

AFRIKA!

Rückblicke in die Zukunft eines Kontinents

Bartholomäus Grill hat fast vier Jahrzehnte lang als Korrespondent der Zeit und des Spiegels aus Afrika berichtet. Nun zieht er Bilanz und richtet seinen Blick zugleich nach vorn: Wo steht Afrika heute, was wird die Zukunft bringen? Mit großer erzählerischer Kraft zeichnet er das Bild eines vielschichtigen Kontinents im Aufbruch, jenseits aller Klischees. Ein Buch so klug wie mitfühlend, das uns Afrika mit anderen Augen betrachten lässt. „In den folgenden Kapiteln will ich noch einmal Streiflichter auf meine Zeit in Afrika werfen und das Augenmerk auf die großen Herausforderungen der Gegenwart lenken: Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Ernährungskrise, Migration, Krieg und Terror. Es sind Parameter für die Vermessung der Zukunft. Zugegeben, ich schaute manchmal in Abgründe, die mich zutiefst pessimistisch stimmten. Und dennoch wirken die positiven Eindrücke und Erfahrungen stärker nach, die unerschütterliche Zuversicht, mit der afrikanische Menschen existenzielle Krisen bewältigen, die uns Europäer in den Wahnsinn treiben würden, die Schönheit ihrer Kulturen, die Kraft der Versöhnung, der Gemeinsinn, das heitere Alltagsleben, das nicht in unser Bild vom leidenden, hungernden, verzweifelten Erdteil passen will. Dieses Buch ist auch der Versuch eines Rechenschaftsberichts über mein Verhältnis zu Afrika, über die Lektionen, die ich gelernt habe, und darüber, wie mich der Kontinent verändert hat, auf dem ich fast die Hälfte meines Lebens verbracht habe.“ ■



Muzoon Almellehan, Ann Lecker
64 Seiten, farbig
illustriert von
Friederike Ablang
Oetinger Verlag 2021
ab 6 Jahren
10 Euro

Mit einem Koffer voller Bücher

Als ihr Vater sie bittet, nur das Nötigste einzupacken, nimmt Muzoon einen Koffer voller Bücher mit. „Schon als Kind wusste ich, dass Bildung der Schlüssel für meine Zukunft war. Deshalb waren meine Bücher auch das Einzige, was ich mitnahm, als wir aus Syrien flohen“, erklärt die heute 21-Jährige im Juni 2017, als sie die jüngste Goodwill-Botschafterin von UNICEF wird. Einst Schulbank-Nachbarin von Friedensnobelpreisträgerin Malala, erzählt Muzoon Almellehan in diesem Buch für Erstleser von ihrer Flucht und ihrem besonderen Bezug zum Lesen. Heute studiert sie in Großbritannien und engagiert sich für das Recht auf Bildung für alle Kinder. ■

Klosterladen – täglich geöffnet

Wir bestellen jedes lieferbare Buch für Sie, ein Anruf genügt!

Telefon: 08193 71-318,

E-Mail: klosterladen@ottilien.de

☎ www.erzabtei.de/klosterladen

missionsblätter | B2865F ISSN 0179-0102

Die Missionsblätter werden von den Missionsbenediktinern von St. Ottilien mit vier Ausgaben im Jahr herausgegeben. Der Standpunkt der Autoren entspricht nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Das Entgelt erfolgt auf freiwilliger Basis.

Das nächste Heft erscheint im März 2022

Herausgeber Missionsprokura: P. Maurus Blommer
Telefon: 08193 71-821
Anschrift der Redaktion: Stefanie Merlin
Erzabtei · 86941 St. Ottilien
mbl@ottilien.de

Die personenbezogenen Daten der Abonnenten werden zu Dokumentations- und Versandzwecken in der Erzabtei St. Ottilien gespeichert und verarbeitet. Diese Einwilligung können Sie jederzeit und ohne Begründung widerrufen.

Satz und Grafik: FRIENDS Menschen Marken Medien · www.friends.ag
Druck: EOS Klosterdruckerei St. Ottilien
Verlag: EOS-Verlag
Mitglied im



Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Spendenkonto Missionsprokura

Sparkasse Landsberg

IBAN: DE89 7005 2060 0000 0146 54 · BIC: BYLADEM1LLD

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Möchten Sie Kritik loswerden oder uns Ihre Meinung zu einem Artikel schreiben? Wir freuen uns auf Ihre Zeilen, ganz gleich, ob sie uns per Post oder E-Mail erreichen.

Bildnachweis:

Titel: Stefanie Merlin

S. 2: Br. Cassian Jakobs OSB,

Br. Elias König OSB, Stefanie Merlin

S. 4–5: Stefanie Merlin

S. 6: Kloster Digos,

S. 7: Br. Santiago Löwenthal OSB

S. 8–9: P. Javier Aparicio Suarez OSB

S. 10–11: Abtei Ndanda, Br. Jesaja

Sienez OSB, Abtei Newton

S. 12: Br. Elias König OSB

S. 13: Br. Cassian Jakobs OSB,

S. 14: Kloster Jakobsberg

S. 15: Br. Cassian Jakobs OSB

S. 18–19: Abt Notker Wolf OSB,

Stefanie Merlin

S. 20–21: Br. Cassian Jakobs OSB

S. 22: Sternwarte St. Ottilien

S. 25–26: Kloster Digos

Rückseite: Br. Wunibald Wörle OSB

Übrige: Archiv Erzabtei St. Ottilien



Ihre Hilfe kommt an missionsbenediktiner

Eine Übersicht über alle aktuellen Projekte sowie
weitere Informationen und Fotos finden Sie hier:
www.erzabtei.de/missionsprojekte



Vor Ort in:

Ägypten	Philippinen
China	Sambia
Deutschland	Schweiz
Indien	Spanien
Kenia	Südafrika
Kolumbien	Tansania
Korea	Togo
Kuba	Uganda
Mosambik	USA
Namibia	Venezuela
Österreich	

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Missionsprokura St. Ottilien

IBAN

DE89700520600000014654

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1LLD

Herzlichen Dank!



missionsbenediktiner

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Sozialprojekte Philippinen

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Begünstigter

Missionsprokura Erzabtei
86941 St. Ottilien

EUR

Verwendungszweck

Sozialprojekte Philippinen

Kontoinhaber

Datum

missionsbenediktiner

- sind weltweit tätig, um das Evangelium zu verkünden und durch praktische Werke der Nächstenliebe Hilfe zu bringen,
- engagieren sich besonders in Regionen und für Menschen, die benachteiligt sind und ausgegrenzt werden,
- sind in ihrem Einsatzgebiet ständig vor Ort und übernehmen daher langfristige Projekte,
- wollen das benediktinische Mönchtum in die jungen Kirchen einpflanzen und Gemeinschaften vor Ort unterstützen,
- dienen als Brücke zwischen den Kirchen Europas und den Kirchen in den Ländern des Südens.



missionsblätter

Das Magazin der Missionsbenediktiner von St. Ottilien

- Neuigkeiten aus dem Klosterdorf St. Ottilien
- Aktuelles aus unseren Klöstern weltweit

Schicken Sie mir bitte:

- die Missionsblätter
- den Missionskalender

Ich bin neuer Abonnent:

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Oder per E-Mail an mbl@ottilien.de

Meine neue Adresse lautet:

Beide Publikationen bekommen Sie kostenfrei, die Missionsbenediktiner freuen sich über eine Spende für Bildungs- und Gesundheitsprojekte.

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine persönlichen Daten gemäß § 6 KDR-OG zum Zweck der Abonnementverwaltung und des Versands in der Erzabtei St. Ottilien erhoben und verarbeitet werden.

Porto
bezahlt
Empfänger

Missionsblätter
Missionsprokura
Erzabtei 13

86941 St. Ottilien

Spendenbescheinigung

1. Dieser von der Post oder einem Kreditinstitut beglaubigte Einlieferungsschein gilt als Bestätigung, dass der Absender den eingezahlten Betrag uns als Zuwendung überwiesen hat.

2. Die Benediktinererzabtei St. Ottilien ist Körperschaft des öffentlichen Rechts im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

3. Es wird bestätigt, dass es sich bei der Zuwendung nicht um den Verzicht auf die Erstattung von Aufwendungen handelt und dass die Zuwendung nur für kirchlich-religiöse Zwecke (§§ 52, 54 Abgabenordnung) verwendet wird.

4. Diese Bestätigung gilt für eine Zuwendung bis zu 200 Euro.

Missionsprokura St. Ottilien

Hinweis: Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung erstellt oder wer veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen Zwecken verwendet werden, haftet für die Steuer, die dem Fiskus durch einen etwaigen Abzug der Zuwendungen entgeht (§ 10b Abs. 4 EStG, § 9 Abs. 3 KStG, § 9 Nr. 5 GewStG).

Preisrätsel

Stadt in Kanada	Staat der USA	begierig, veressen	Anführer einer Bande (amerik.)	Apostelbrief im Neuen Testament	Drehlinie von Körpern	Fluss in Schottland	Burg-, Kloster-saal	bal-tisches Volk	Abschnitt des Korans	militä-risches Hinter-land	gewissen-los han-delnder Mensch
			5		Sing- vogel						
Jagd- beute								früherer südafrik. Erz- bischof			6
Altar- nische					fränk. Missions- bischof † 715						
hoch- ziehen (Fahne, Segel)						katho- lisches Stunden- gebet		franzö- sisch: rot			
Name Gottes im Alten Testament	Urein- wohner Japans		schwe- disches Königsge- schlecht		Strom zur Ostsee				Übervor- teilung	Jazz: Führungs- stimme	nieder- länd. Name der Rur
					Drau- Zufluss in Tirol		Kinder- fahrzeug				
Staat in Süd- europa		3					fin- nischer Rekord- läufer †		gefähr- lich, gewagt		offi- zieller Widerruf
Verspre- chen, be- jahende Antwort		spani- scher Dessert- wein		Streich- musiker		Verbes- serung einer Software				2	
			9			Feld- ertrag	Fluss in Schleswig- Holstein				
Straße in Düssel- dorf (Kzw.)	poetisch: Atem		Harz der Balsam- baum- gewächse					Eselslaute nachahmen		nord- deutsch: Wasser- strudel	grie- chischer Weich- käse
			englisch, franzö- sisch: Luft		Kurzform von: Maria		4	deutsche Künst- lerin und Autorin †	1		
Gewürz- pflanze				8		hunde- ähnlicher Aas- fresser					7
Stadt und See in Nord- amerika					eng- lischer Artikel			hübsch, sauber, angenehm			
Balsam- harz, Riech- stoff							Biber- ratte				

0421 - raetselservice.de

RÄTSEL

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Einsendeschluss: 1. Februar 2022



1. Preis: **Buch:** 111 Bibeltexte, die man kennen muss
Andreas Malessa

2. Preis: **Buch:** Für alle Fälle des Lebens. Kurzmeditationen und Gebete
Roland Breitenbach

3. Preis: **CD:** Johann Michael Haydn: Deutsches Hochamt, W. A. Mozart: Ave Verum, Ave Maria.
Franz Hämmerle

4. Preis: **Kartendeck:** Was der Seele gut tut.
Anselm Grün

5. Preis: **24 Boten Gottes:** Engel – Himmlischer Beistand

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Redaktion Missionsblätter
Missionsprokura Erzabtei St. Ottilien
86941 St. Ottilien
oder per E-Mail an: mbl@ottilien.de

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnerinnen und Gewinnern des letzten Rätsels!
Die Lösung lautete: „Tansania“.

1. A. Memmel, Rannungen
2. C. Hochhauser, Salzburg
3. E. Walther, München
4. G. Shürle-Füssenich, Bad Mergentheim
5. K. Metsch, Leipzig

Abonnement Missionsblätter

Erzabtei · 86941 St. Ottilien

Telefon: 08193 71-800 · mbl@ottilien.de

Spendenberatung Missionsprokurator

P. Maurus Blommer OSB · Telefon: 08193 71-821

Kontakt zum Exerziten- und Gästehaus

Exerzitenhaus St. Ottilien · 86941 St. Ottilien

Telefon: 08193 71-601 · exhaus@ottilien.de

OttilienInfo: Mit einer Nachricht an

kontakt@ottilien.de bekommen Sie Neuigkeiten aus St. Ottilien künftig in Ihr E-Mail-Postfach.

Alle Veranstaltungen und Aktuelles unter:

www.erzabtei.de



Auszug aus den Veranstaltungen in St. Ottilien

GOTTESDIENSTE		KURSE		KULTUR		
24. Dez. 16:30 Uhr	Weihnachtsvesper (nicht öffentlich, nur Übertragung)	21. – 23. Januar	Einführung in die Kontemplation	Ab 13. Dez. bis 9. Jan.	Krippenfenster – Ausstellung auf dem Klostergelände Die schönsten Krippen aus dem Makondeland , Missionsmuseum	
18:30 Uhr	Christmette , Schulkirche St. Michael (öffentlich)	18. – 20. Februar	Auszeit für Frauen			
20 Uhr	Christmette , Klosterkirche (öffentlich)	27. Feb. – 6. März	Einzelexerziten	12. Dez. bis 20. Feb. 2022	Ausstellung „Seeblick“ Ammersee-Bilder aus zwei Jahrhunderten, Klostergalerie und nach Vereinbarung (Tel.: 08193 71-711, cyrill@eos-verlag.de)	
22 Uhr	Christmette (nicht öffentlich, nur Übertragung)	4. – 6. März	Stille und Klangexerziten	jeweils von Fr. – So. 17 – 20 Uhr		
25. und 26. Dez. 9:15 Uhr	Festmesse , Klosterkirche, (öffentlich)	4. – 6. März	Kleine Auszeit im Kloster	18. März 17 Uhr	Informationsabend Neuaufnahme , Rhabanus-Maurus-Gymnasium	
11 Uhr	Weihnachtsgottesdienst , Klosterkirche	11. – 13. März	Philosophisches Wochenende – Enzyklika „Laudato si“	5. März bis 18. April	jeweils von Fr. – So. 17 – 20 Uhr	KRZWG – Der Kreuzweg . 14 Gemälde von Christoph Everding, Klostergalerie
31. Dez. 17 Uhr	Vesper mit Jahresschlussandacht (nicht öffentlich, Übertragung)			Ottilianer Konzerte		
23:30 Uhr	Mit Gott ins neue Jahr (nicht öffentlich, Übertragung)					
7. Jan. 19:30 Uhr	Jugendvesper Klosterkirche					
16. Jan. 19 Uhr	Sonntagabend Eucharistiefeier					
2. März 11 Uhr	Aschermittwoch Eucharistiefeier mit Aschenauflegung, Klosterkirche					
4. März 19:30 Uhr	Jugendvesper Klosterkirche					
19. März 11:15 Uhr	Hochfest St. Josef Klosterkirche					



Kloster auf Zeit 2022:

19. – 24.04.2022 und 22. – 28.08.2022

Br. Markus Weiß OSB, Br. Matthäus Mayer OSB

Anmeldung und Info:

klosteraufzeit@ottilien.de

Coronabedingt können sich auch kurzfristig Änderungen im Veranstaltungsprogramm ergeben. Aktuelle Informationen unter

www.erzabtei.de/veranstaltungen, oder über OttilienInfo (siehe oben).

GOTTESDIENSTÜBERTRAGUNG YOUTUBEKANAL

Über den Youtubekanal der Erzabtei werden sämtliche Gebets- und Gottesdienstzeiten der Mönchsgemeinschaft live übertragen. Außerdem bietet der Kanal verschiedene Gottesdienstaufzeichnungen und Filme von und über St. Ottilien.